



Gadi Winter

Dem Tod entronnen

Zwei jüdische Schicksale
während des Zweiten Weltkriegs

Gadi Winter
Dem Tod entronnen

Zu diesem Buch

Mein Wunsch, eine Arbeit über das Schicksal der Juden im Zweiten Weltkrieg zu verfassen, kristallisierte sich schon früh heraus. Schon seit meiner Kindheit wurde ich immer wieder mit diesem Thema konfrontiert, da ich ein sogenanntes Dritt-Generationen-Kind bin. Die Eltern meiner Mutter Anita, die beide den Krieg auf verschiedene Weise überlebt hatten, erzählten mir oft Geschichten darüber. Ich merkte schon sehr früh, dass es sowohl meinen Grosseltern, Margit und Walter Strauss, als auch meinen Eltern immer ein sehr grosses Anliegen war, dass diese schreckliche Vergangenheit nicht vergessen geht.

Ich glaube, es ist heute fast unmöglich diese Leidenszeit richtig und vollständig zu erfassen. Ich sehe dies nicht als Fehler oder gar als Schuld der Nachkriegsgenerationen, doch erachte ich es als notwendig und als eine Pflicht, Zeugnisse der Zeitzeugen zu erfassen und die damaligen Gefühle, Stimmungen und Situationen zu dokumentieren.



Gadi Winter, 1990 in Zürich geboren, studiert an der Universität St. Gallen Rechtswissenschaften.

Gadi Winter

Dem Tod entronnen

Zwei jüdische Schicksale
während des Zweiten Weltkriegs

Meinen Eltern und Grosseltern gewidmet

»Ist etwas Ähnliches wie dies in deinen
Tagen oder in den Tagen deines Vaters passiert?
Erzähle deinen Kindern davon, und lass
Deine Kinder es ihren Kindern erzählen,
und deren Kinder der nächsten Generation!«

(Joel, 2-3)

Inhaltsverzeichnis

© Gadi Winter, 2010
Kantonsschule Hohe Promenade, Gymnasium, Zürich 2008
Betreuung: Peter Neumann
Expertin: Beatrice Funk-Schoellkopf
ISBN: 978-3-8391-7037-3
Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Grafik: Manuskriptoase, Noemi Trucco

09	Vorwort – Ruth Dreifuss, <i>Alt-Bundesrätin</i>
10	Ein gelungenes Beispiel packender »oral history« – <i>Peter Neumann</i>
11	Einleitung
14	Die Vorkriegszeit
15	Jüdisches Leben in Deutschland vor dem Krieg
19	Walter Strauss
27	Margit Strauss
30	Flucht und Kriegsjahre
31	Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg
32	Walter Strauss
35	Die Situation in Frankreich
36	Margit Strauss
44	Nachkriegsjahre
45	Margit Strauss
50	Walter Strauss und Margit Strauss
51	Gedanken über das Erlebte aus heutiger Sicht
55	Fazit
72	Anhang
75	Quellennachweis
76	Literaturverzeichnis
77	Glossar
79	Margit Ferns Aufenthaltsorte in Frankreich
80	Stammbaum der Familie Strauss-Fern
82	Danksagung

Vorwort

Ruth Dreifuss, Alt-Bundesrätin

Gegenüber dem Vernichtungswillen ist der »blosse« Überlebenswillen bereits eine Form des Widerstandes. Dieser ist nur dank Solidarität möglich, der Solidarität von Nahestehenden und jener von Fremden. Dieser Wille birgt, sogar in der tiefsten Finsternis, die Hoffnung in sich, dass die Barbarei besiegt wird. Die Grosseltern von Gadi Winter erzählen ihre Odyssee vor, während und nach dem Krieg: zwanzig Jahre geprägt von Flucht, Verstecken, Identitätswechsel, Landwechsel, Suche und Schutz der Seinen sowie Wiederaufbau. Es ist die Geschichte von Kindern, denen die Kindheit versagt wurde. Die Geschichte von Menschen, deren Menschlichkeit verneint wurde, weil sie Juden waren und weil sich das Nazi-Regime die Vernichtung ihres Volkes zum Ziel gesetzt hatte. Dieses Zeugnis ist kostbar. Es wird uns übermittelt, damit wir angesichts des Rassismus und dessen verhängnisvollen Konsequenzen wachsam bleiben. Nehmen wir diesen ergreifenden Dialog zwischen einem Maturanden von heute und seinen Grosseltern ernst.

Beim Verfassen dieses Vorwortes übernehme ich den Stab von Jean-François Bergier. Er hoffte, obwohl schon sehr krank, noch ein Vorwort für Gadis Arbeit schreiben zu können. Er liess ihn vier Monate vor seinem Tod wissen: »Gerne werde ich ein Vorwort für Ihre ausgezeichnete Maturitätsarbeit verfassen; ich betrachte das als eine Ehre.« Er, der die Unabhängige Expertenkommission präsidierte, welche vom Bundesrat eingesetzt wurde, um Licht auf die Haltung der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs zu werfen, anerkannte die Wichtigkeit der von »normalen Leuten« erlebten, alltäglichen Geschichte. Insbesondere die Schwierigkeiten, denen Walter Strauss begegnete, um in die Schweiz zu gelangen und hier zu bleiben, zeugen von der Haltung der offiziellen Schweiz gegenüber Flüchtlingen, deren Leben bedroht war. Auch hier gilt es, eine Lehre daraus zu ziehen.